

Kommunaler Steckbrief

Leipzig (Sachsen)

Durchführung des StadtRaumMonitors im Stadtteil Paunsdorf im Rahmen der kommunalen Gesundheitsförderung

1. Hintergrund und Motivation

Die Stadt Leipzig hat den StadtRaumMonitor im Stadtteil **Paunsdorf** angewendet – ein hinsichtlich seiner sozio-ökonomischen Daten auffälliges Quartier mit hoher Altenquote. Viele Menschen in Paunsdorf sind von Armut betroffen, haben psychische Erkrankungen und sind von Einsamkeit bedroht. Ziel war es, mit dem StadtRaumMonitor ein **niedrigschwelliges Beteiligungsformat** zu schaffen, das „diejenigen Stimmen einfängt, die sonst eher nichts sagen“. Dabei stand vor allem die Frage im Mittelpunkt:

Wie können wir den Unmut der Bürger und Bürgerinnen mitnehmen und in Beteiligung umwandeln?

Der Einsatz des StadtRaumMonitors erfolgte **in enger Kooperation mit dem Quartiersmanagement Paunsdorf**. Durch das Tool sollten der Status quo erhoben, lokale Bedarfe und Bedürfnisse der Bewohnerschaft sichtbar gemacht und der Dialog zwischen Bürgerschaft und integrierter Stadtteilentwicklung gestärkt werden.

Zentrale Zielsetzung:

- Beteiligung der Bürger*innen
- Abbildung der Zufriedenheit der Bewohnerschaft
- Aktive Mitgestaltung/ Empowerment von Bürger*innen

2. Umsetzung und Beteiligung

Methodik und Beteiligung:

- Durchführung im Stadtteil Paunsdorf (Plattenbausiedlung mit starker Stigmatisierung)
- Personal: 3 Personen bestehend aus Quartiersmanagement, Gesundheitsamt und Netzwerkpartner
- Dauer: ca. 6 Monate
- Kein Extra-Budget vorhanden
- Begleitende Befragung (Erklärung und Unterstützung beim Fragebogen)

Maßnahmen zur Beteiligung:

- Direkte Ansprache vor Ort (z. B. Infostände im Einkaufszentrum, Bürgerinformationsabend, Quartiersausstellung)
- Aufrufe in lokalen Zeitungen
- Nutzen bestehender Strukturen/Kooperationen im Stadtteil (z. B. Nordic-Walking, Nachbarschaftscafé, Kochprojekte, Kita-Elternabende)
- Zugänge für Öffentlichkeitsarbeit über Kanäle des Quartiersmanagements (Link zum StadtRaumMonitor über Social-Media)

Erreichte Personen:

- Rund **80 Teilnehmende**
- Fokusgruppen: ältere Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit psychischen Erkrankungen

„Die Menschen in Paunsdorf brauchen viel Unterstützung und Aktivierung.“ – Zitat D. Wels / GA Leipzig

3. Ergebnisse und Erkenntnisse

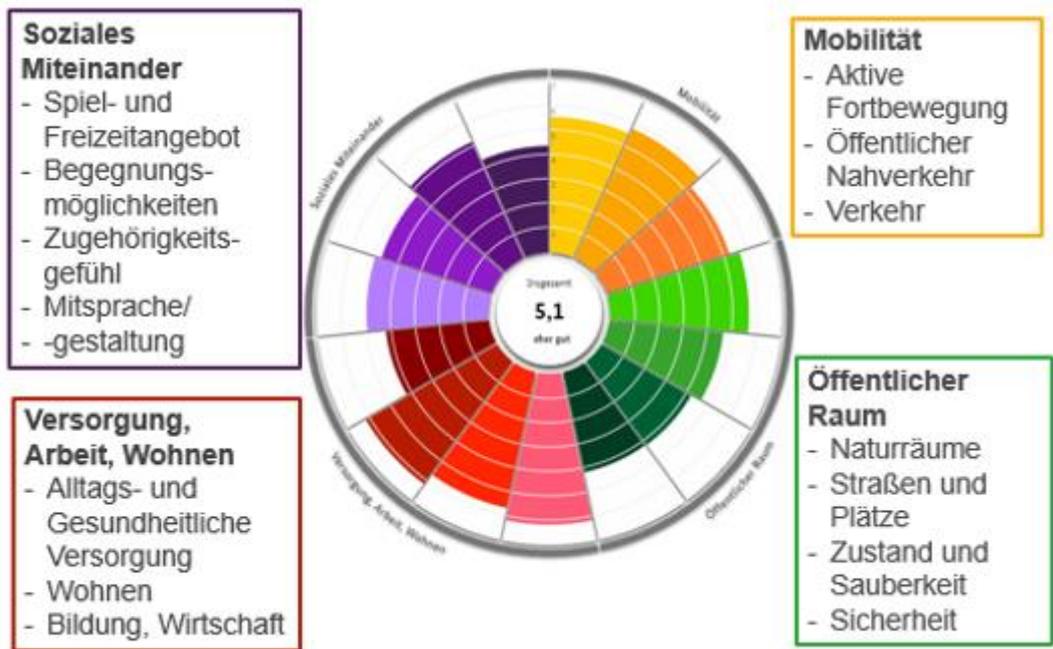


Abb. 1: Ergebnis-Grafik des StadtRaumMonitors in Leipzig, Bürgerbefragung im Stadtteil Paunsdorf

Mobilität	5,5	Versorgung, Arbeit, Wohnen	5,5
Aktive Fortbewegung	5,7	Versorgung im Alltag	6,1
Öffentlicher Nahverkehr	5,6	Gesundheitliche Versorgung	5,5
Verkehr	5,0	Wohnen	5,9
		Bildung und Wirtschaft	4,3
Öffentlicher Raum	4,5	Soziales Miteinander	5,1
Naturräume	5,5	Spiel- und Freizeit-Angebote	5,1
Straßen und Plätze	4,8	Begegnungs-Möglichkeiten	5,4
Zustand und Sauberkeit	3,8	Identität und Zugehörigkeitsgefühl	5,1
Wahrgenommene Sicherheit	4,1	Mitsprache und Mitgestaltung	4,8

Abb. 2: Tabellarische Darstellung des StadtRaumMonitors in Leipzig, Bürgerbefragung im Stadtteil Paunsdorf

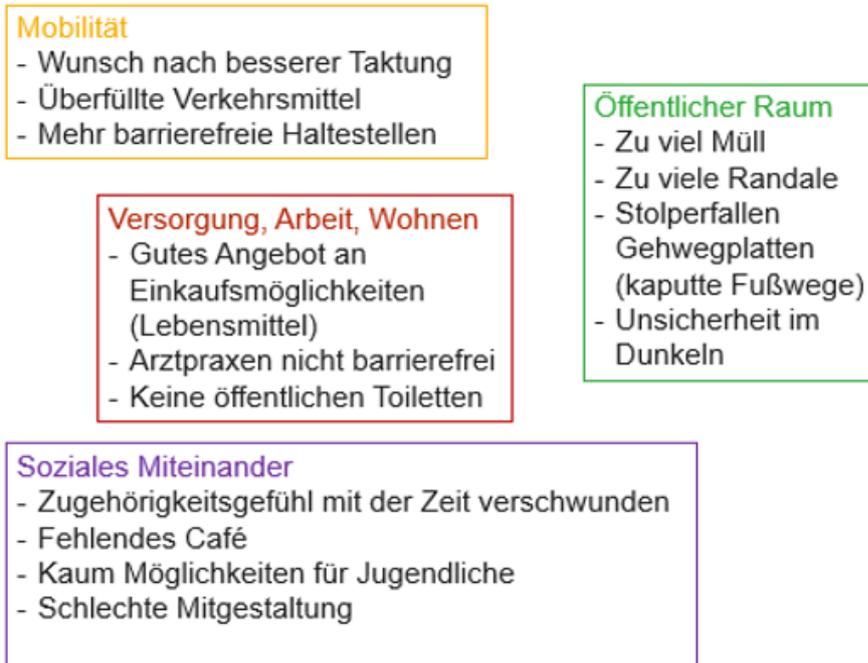


Abb. 3: StadtRaumMonitor-Bewertungsübersicht Leipzig-Paunsdorf

- Altersdurchschnitt der Befragten 59 Jahre
- Je jünger desto geringer die Gesamtwertung (4,5)
- Besonders im Bereich Öffentlicher Raum (3,0)
- Gesundheitliche und Alltagsversorgung sowie Naturräume von Frauen deutlich besser bewertet als von Männern
- Frauen fühlen sich insbesondere im Dunkeln unwohler
- Bildung und Wirtschaft wurde von den meisten Befragten nicht bewertet

Die Ergebnisse spiegeln deutlich wider, dass viele Menschen in Paunsdorf sich **mehr Sicherheit und auch Sauberkeit** wünschen. Emotionale Themen – wie das Gefühl der Mitgestaltung oder Zugehörigkeit – wurden ebenfalls kritisch bewertet.

Zentrale Themenfelder:

- **Sauberkeit und Ordnung** → oft problematisiert
- **Sicherheit** → Thema wurde aufgegriffen und diskutiert
- **Versorgungslage** → überraschend positiv bewertet

- **Soziale Teilhabe** → starkes Gefühl von Ohnmacht und Isolation

Überraschende Rückmeldungen:

- Hohe Zustimmung zur allgemeinen Versorgung trotz zuvor geäußerter Bedenken in Bezug auf Ärztedichte und Lebensmittelversorgung:

→ Ärztedichte: „Die Ärztedichte in den Randgebieten ist meist sehr dünn besiedelt. Die beliebtesten Bezirke mit höherer Ärztedichte befinden sich im und um das Zentrum. Obwohl das Fehlen der Ärzte in Paunsdorf oft bemängelt wurde, hat die Durchführung des StadtRaumMonitors ein anderes Ergebnis gezeigt. Das war für das Auswertungsteam überraschend.“
(Dorothea Wels, Gesundheitsamt Leipzig)

→ Lebensmittelversorgung: „Vor etwa zwei Jahren wurde in Paunsdorf eine Flüchtlingsunterkunft für bis zu 500 Menschen eröffnet. Zuvor gab es vonseiten der Bewohnerschaft Sorgen, dass deshalb die Lebensmittel in Paunsdorf knapp werden könnten. Für uns war es daher subjektiv überraschend, dass die Versorgung insgesamt gut bewertet wurde.“
(Dorothea Wels, Gesundheitsamt Leipzig)

- Wahrnehmung von viel Frust, aber wenig Hoffnung auf Veränderung bzw. Resignation
- Wunsch nach soziokulturellen Angeboten, z. B. **kostenneutralen Begegnungsräumen**

4. Wirkung und Weiterverwendung

Die Ergebnisse wurden vom Quartiersmanagement zurück in den Stadtteil getragen – z. B. in einer Veranstaltung zur Ergebnispräsentation (die jedoch nur von fünf Personen besucht wurde). Das zeigt: Beteiligung endet nicht bei der Befragung – sie braucht **Verbindlichkeit und Raum zur Nachbereitung**.

Erste Maßnahmen und Ideen:

- Thematisierung von Sicherheit im Quartier
- Wunsch nach **soziokulturellem Zentrum** als langfristiges Ziel

- Unterstützung kostengünstiger Begegnungsformate (z. B. Nachbarschaftscafés)
- Nutzung der Ergebnisse in der Netzwerkarbeit, auch ohne sofortige Umsetzungsbudgets
- Treffen mit befragten Bürger*innen zur gemeinsamen Gestaltung von Angeboten

„Wir können die Probleme nicht sofort lösen, aber wir können sie sichtbar machen.“ – Zitat D. Wels / GA Leipzig

5. Reflexion und Ausblick

Was lief gut?

- Sehr gute Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement
- Unterstützung durch das Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung
- Niedrigschwellige direkte Ansprache funktionierte gut
- Große Offenheit für ein weiteres Monitoring in Zukunft

Was war schwierig?

- **Erwartungshaltung** auf Seiten der Bevölkerung, dass geäußerte Wünsche sofort umgesetzt werden und Unwissen über langwierige Prozesse in der Stadtverwaltung
- Die StadtRaumMonitor-Broschüre war **inhaltlich gut, aber nicht selbsterklärend** (für Bürger*innen)
- Fehlendes Budget zur Umsetzung konkreter Maßnahmen
- Erreichbarkeit der Bürger*innen

Empfehlungen für andere Kommunen:

- Erwartungsmanagement aktiv gestalten
- Ergebnisse sichtbar zurückspielen
- Auch kleine, realistische Veränderungen anstoßen
- Nicht nur Abfragen, sondern aktiv ins Gespräch kommen

6. Stimmen aus dem Projekt

- *„Es braucht mehr Bänke zum Verweilen und Begegnen – Cafés sind oft zu teuer.“*
- *„Der StadtRaumMonitor ist ein wunderbares Tool – aber es sollte klar sein: er ersetzt keine Wünsche, sondern macht Bedürfnisse sichtbar.“*

Fazit:

*Der StadtRaumMonitor ist ein wertvolles Instrument, um eine ganzheitliche Perspektive auf den Stadtteil zu gewinnen und den Bedürfnissen aus der Bewohnerschaft eine Stimme zu geben. In Paunsdorf wurde er als Brücke zwischen Bürger*innen und Verwaltung erlebt – eine Brücke, die auch künftig weiter genutzt werden soll. Das Instrument weckt auf Seiten der Befragten die Erwartung nach schnellen Lösungen bei wahrgenommenen Problemen, welche zu Beginn transparent eingeordnet werden müssen. Neben negativen Bewertungen werden aber auch positive Bereiche sichtbar, an die als bestehende Ressource angeknüpft werden kann.*

Kontakt:

Dorothea Wels

Koordinatorin Gesundes Städte-Netzwerk Leipzig / Mitarbeiterin Koordinierungsstelle kommunale Gesundheit, Gesundheitsförderung und Gesundheitsberichterstattung

✉ Dorothea.Wels@leipzig.de | ☎ 0341 123-6780